



Hubert Burghardt hat im daunstärs am Donnerstagabend die Mimusesaison 2012 eröffnet.

Breitkopf

Tipp: Wischmopp um die Ohren hauen hilft

Hubert Burghardt gastiert im daunstärs mit „Sex in der Krise“

VON RAINER BREITKOPF

LANGENHAGEN. Auch ein Kulturtagelöhner dürfe mal schummeln. Hubert Burghardt räumt gleich ein, der Titel seines aktuellen Programms „Sex in der Krise“ sei ein bisschen Marketingschwindel. Er widmet sich anstelle nackter Haut schnell den präzisen Beobachtungen des globalen Bankgewerbes. Und kommt zu dem überraschenden Schluss: Würden alle dort tätigen Putzfrauen den Ackerländern dieser Welt mal ihren Wischmopp um die Ohren hauen, wäre es um die Seriosität des weltweiten Finanzgebarens besser bestellt.

Regionale Tauschwährungen als Ausweg, dem unbarmherzigen Klammergriff der Banken zu entkommen, scheitern letztlich an der

genetisch bedingten deutschen Pfennigfuchseri. Blicke letztlich noch die weltumfassende Islamisierung, die den Banken ein Zinsverbot vorschreibt. Doch Burghardt weiß auch hier, dass das nur eine Mogelpackung ist.

Burghardt schlüpft gern in Verkleidungen. Mal legt er spitzbübisch als entmündigter Rentner die Allesverkäufer von der Straße rein, die ihm den Notstrom von Yello aus nicht verbrauchter belgischer Autobahnbeleuchtung verscherbeln wollen. Als leicht sprachbehinderter Umweltschützer Gandolf mit Hosenträger am Bein und Fahrradhelm auf dem Kopf entwickelt er Visionen von Baumwollfeldern in Murmansk und findet heraus: Die klimaschädigende chinesische Emissionen pro Kopf gerechnet stellt sich in Relation zu

den Flatulenzen einer Schleswig-Holsteinischen schwarzbunten Kuh als harmloser Baby-Pubs dar. Doch wo soll man die Grenzen bei der Kopierwut der Chinesen ziehen? Bei nachgemachtem giftigem Kinderspielzeug oder Viagra hört der Spaß auf. Dagegen bietet die günstige Kopie von Erdgas und Benzin klare Vorteile.

Burghardt bietet auch radikale Optionen an: Mullahs sollten sich selbst die Sprenggürtel umschnallen und so den kürzesten Weg zu den Verheißungen des Paradieses antreten. Ein Raucherbereich im Restaurant ist gleich unsinnig wie eine Pinkelzone im Swimmingpool.

Ob Wort oder Lied, der Kulturtagelöhner aus Dortmund bietet ein solide gespieltes, und am Beifall gemessen, ein offensichtlich gern angenommenes Programm.